

## Werk eines Bibers

Charakteristische Fraßspuren bei der Rednitz-Insel

REDNITZHEMBACH (he) – Der Biber hat offenbar Rednitzhembach erreicht. Neuere Fraßspuren westlich der Rednitz-Insel deuten jedenfalls darauf hin.

Wenn ein Biber einen Baum bearbeitet hat, dann erkennt man dies an den charakteristischen Fraßspuren: Der Stamm ist etwa 30 Zentimeter über dem Boden ringsum gleichmäßig abgegrissen. Die Bruchstelle ist gekennzeichnet durch zwei Spitzen – eine von oben, eine von unten. Schon vor einem Jahr wurden vom Biber benagte Stämme in Rednitzhembach entdeckt. Dies bestätigt auch Monika Vogel, Leiterin des Rednitzhembacher Bauamts.

Roland Strehl von der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Roth weiß ebenfalls, dass ein Biber an der Rednitz bis Rednitzhembach gelangt ist. Wahrscheinlich sei er in der Gemeinde jedoch nicht heimisch, so Strehl. Er vermutet vielmehr, dass es sich um ein Tier handelt, das im Bereich der Schwabacher Kläranlage seinen Bau hat. Ein Biberbau wurde jedenfalls in Rednitzhembach noch nicht entdeckt. Auch in



Die Fraßspuren an diesem Stamm belegen, dass hier ein Biber zugange war. Foto: Gerner

die Schwarzach seien die Biber laut Strehl vorgedrungen.

Der Biber steht unter Schutz. Das bis zu 80 Zentimeter große Tier war zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa so gut wie ausgestorben. Ab den 1960er Jahren gab es Neuanstellungen in Bayern, seit den 1990er Jahren ist er in Franken heimisch.

### IN WENIGEN ZEILEN

#### Film über Les Sables

SCHWABACH – Das Partnerschaftskomitee Schwabach-Les Sables d'Olonne zeigt am morgigen Dienstag, 20. April, 20 Uhr, im Adam-Kraft-Gymnasium, Blaues Theater im Westbau, einen Film über Les Sables und eine Zusammenfassung der Akti-

vitäten der Partnerschaftskomitees während der letzten 35 Jahre. Während des Abends werden kleine französische Häppchen und französische Getränke angeboten. Außerdem bleibt Zeit für Fragen und Gespräche, um Interessierten erneut oder erstmals den Kontakt mit der französischen Partnerstadt zu ermöglichen.

#### „Vorbildliche Gemeinschaft“

Spielplatz Volkersgau wird ehrenamtlich betreut

VOLKERSGAU – Im Jahr 2002 wurde der Spielplatz in der Dorfmitte von Volkersgau eingeweiht. Seit dieser Zeit wird die Anlage auf ehrenamtlicher Basis von Bürgerinnen und Bürgern aus Volkersgau gepflegt. Grund genug für Bürgermeister Walter Schnell, sich im Namen der Gemeinde Kammerstein alljährlich bei den Spielplatzhelfern zu bedanken.

Die Planung des Helferdienstes liegt in den Händen des Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Volkersgau, Berndt Lösel. Zur wichtigsten Aufgabe gehört das regelmäßige Mähen des Rasens. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde vor einigen Jahren ein gebrauchtes Gerät angeschafft. Der Rasenmäher wird auf dem benachbarten Grundstück der Familie Petzoldt untergebracht. Auch die Pflege der Sträucher und Bäume sowie die Entsorgung des Mülls liegt in den Händen der ehrenamtlichen Spielplatzhelfer.

Die Pflege des angrenzenden Dorfplatzes wird von der Dorfgemeinschaft zusätzlich weitgehend übernommen. So werden regelmäßig die Rosen und die Hecken geschnitten. Auch 2010 sind wieder 25 Personen ehrenamtlich für ihr Dorf unterwegs.

Bürgermeister Walter Schnell lobte den vorbildlichen Dienst der Volkersgauer Dorfgemeinschaft. Bei dieser Gelegenheit wies der Bürgermeister auf den neuen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – unser Dorf soll schöner werden“ hin. Vor sechs Jahren beteiligte sich Volkersgau mit großem Erfolg und wurde Kreisieger. Seither habe sich vieles positiv entwickelt. Daher bat der Bürgermeister die Volkersgauer Bürgerschaft über eine mögliche Teilnahme zu beraten.

Berndt Lösel dankte ebenso wie Walter Schnell den ehrenamtlichen Landschaftspflegern. Dies sei in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr, zeige aber die hohe Verantwortung der Volkersgauer.

## Sozialer Bereich mit Perspektiven

Große Bandbreite beruflicher Möglichkeiten den Schülern vorgestellt

Soziale Berufe standen im Fokus des Berufsorientierungstages in der Grund- und Hauptschule Büchenbach. Organisatorin Hannelore Täufer hatte alle Schulen im Landkreis Roth eingeladen, dieses Angebot für die siebten bis neunten Klassen wahrzunehmen. An Infoständen verschiedener Schulen und Einrichtungen konnten sich die Schülerinnen und Schüler über die Bandbreite von Ausbildungsmöglichkeiten im sozialen Bereich informieren.

BÜCHENBACH (sg) – Wer geglaubt hatte, dieser Vormittag sei nur etwas für Mädchen, der wurde schnell eines besseren belehrt. Darüber, dass immerhin ein Drittel der angemeldeten Jugendlichen Jungs waren, freuten sich die Initiatorinnen besonders. „Wir wollen gerade auch die jungen Männer für die vielfältigen Berufe im sozialen

Bereich gewinnen“, betonte Walburga Bauernfeind, die als Gleichstellungsbeauftragte der Bundesagentur für Arbeit nach Büchenbach gekommen war und ansonsten unter anderem für die Organisation des alljährlichen „Girls' Day“ zuständig ist. Sie hatte interessante Informationen nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für die erwachsenen Gäste, für Lehrer und auch Eltern, zu bieten. Zum Beispiel die, dass sich auch Jungs am Tag des „Girls' Day“ von der Schule befreien lassen können, um in einer sozialen Einrichtung in den Arbeitsalltag hineinzuschnuppern.

An den Ständen der verschiedenen Schulen war das Gedränge jedenfalls bunt gemischt. Die Schulen und Fachschulen hatten Pflegeschüler und Auszubildende mitgebracht, die den Jungen und Mädchen Informationen aus erster Hand bieten konnten.

Insgesamt sieben Schulen haben die Einladung der Volksschule Büchen-

bach angenommen und sind mit ihren Klassen zum Berufsorientierungstag angereist.

Dicht gedrängt standen die jungen Leute bei der offiziellen Eröffnung der Veranstaltung in der Aula. Ein Anblick, der Schulleiter Gerhard Englisch „mit Stolz erfüllt“, zeige es doch, dass die oft zu Unrecht gescholtenen Hauptschüler sehr wohl interessiert und bereit seien, sich in Sachen Zukunft frühzeitig und intensiv Gedanken zu machen. Die leitende Schulamtsdirektorin Rosemarie Kohlen zeigte sich über die große Bereitschaft der Einrichtungen, Berufs- und Fachschulen, sich vor Ort den Schülern zu präsentieren, höchst erfreut und dankte sowohl der Organisatorin Hannelore Täufer für ihren engagierten Einsatz als auch Bürgermeister Helmut Bauz für die Unterstützung bei der Durchführung dieses Tages.

Berufsorientierung sei ein Aufgabenfeld, das die Hauptschulen und

noch mehr die künftigen Mittelschulen mit Recht als einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sehen. Der soziale Bereich mit seinen Berufsbildern und vielfältigen Qualifizierungen in den Bereichen Hauswirtschaft, Pädagogik und Pflege biete Schulabgängern beste Zukunftschancen.

Dem stimmte auch Ernst Gruber von der Bundesanstalt für Arbeit zu. Der erfahrene Laufbahnberater sieht die Nachfrage nach Fachkräften in den nächsten Jahren weiter steigen. Außerdem biete der soziale Bereich attraktive Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Hannelore Täufer betonte, dass sie bei der Auswahl der präsentierten Schulen und Einrichtungen auch ein Auge darauf gehabt habe, dass die jungen Leute eine Chance haben, wohnortnah einen Einstieg ins Berufsleben zu finden. Auch in dieser Hinsicht biete der soziale Bereich im Landkreis Roth beste Bedingungen.



Nicht nur für Mädchen: Schüler aus dem gesamten Landkreis Roth informierten sich in der Büchenbacher Schule über berufliche Möglichkeiten im sozialen Bereich. Foto: Graff

## Mit neuen Geräten in die Spielplatzsaison



REDNITZHEMBACH – Die Gemeinde hat die Spielgeräte auf dem Spielplatz an der Schwander Straße erneuert. Die Spielmöglichkeiten wurden bereits im Spätherbst des vergangenen Jahres für gut 14000 Euro beschafft. „Damit konnten wir deutlich günstigere Preise erzielen“, so Bauhofleiter Johann Wittmann. Die Geräte waren über den Winter im Bauhof eingelagert und wurden jetzt durch Mitarbeiter des Bauhofes aufgestellt. An der Schwander Straße wurden eine Doppelschaukel, ein Spielturm mit Rutsche und die Kletterwand ersetzt. Außerdem wurde entlang des Zaunes eine Hainbuchenhecke gepflanzt. „Damit wird verhindert, dass spielende Kinder unachtsam auf die Straße laufen“, so Bauamtsleiterin Monika Vogel. Auch auf anderen Spielplätzen wurden neue Geräte montiert. Foto: oh

### AUS DER LESERPOST

#### Am Willen der Bürger vorbei

Zum Artikel „Leerstetten: Zwei Alternativen bleiben“ vom 14. April

Manchmal muss man wirklich bezweifeln, dass der „Wille“ des Volkes – hier der Bürgerentscheid zum ursprünglich geplanten Einkaufs-Markt – von vielen Gemeinderäten überhaupt verstanden wurde. Sicher nicht.

Inbesondere etliche SPD-Räte wollen partout dort „hinbauen“, wo die Mehrheit der Bevölkerung das gerade nicht will. Ob am Waldrand an der RH 1 (abgelehnt per Bürgerentscheid), oder an der Einmündung der Brunnenstraße, auch an der RH 1 – nur 500 Meter vom abgelehnten Standort entfernt. Die Verschwendung ist die gleiche und der Nutzen null. Schilda lässt grüßen.

Am nördlichen Orts-Eingang, na, das wäre doch ein tolles Entré: ein hässlicher Zweckbau würde toll zu bereits bestehenden verfallenden Gebäuden passen. Und der Kaufmarkt ist nicht weit weg. Die wenigen „Besucher“ von außerhalb hätten gleich den „richtigen“ Eindruck einer aufstrebenden Gemeinde.

Wenn denn das „Denkmal“ einer (noch) SPD-geführten Gemeinde unbedingt ein überflüssiger Supermarkt sein soll, dann eben unterhalb des Wasserturms, mit hohen Lärmschutz-Wänden für Herrn Clossmann (CSU). Die Sicht auf das hässliche Teil ist durch das bestehende Wohngebäude – aus dem Ort Leerstetten kommend – zumindest teilweise versperrt, und das Landschaftsbild leidet weniger, als durch ein werbungsbuntes Gebäude an der Brunnenstraßen-Einmündung. Und die vielzitierten „Fußkranken“, die den Markt so dringend brauchen, würden es bis zum Wasserturm – ein tolles Orientierungs-Zeichen mit Werbung – gerade noch schaffen.

An das Schicksal des Federmarktes mitten im Ort Leerstetten sei hier erinnert.

Rudolf Stüben  
Schwanstetten

### NAMEN IM GESPRÄCH

GROSSSCHWARZENLOHE (wd) – „Vereinsveteran“ Matthias Meyer konnte im Kreise seiner Familie und mit Vertretern des Rauchklubs und der Freiwilligen Feuerwehr im Gasthaus zum „Goldenen Stern“ seinen 80. Geburtstag feiern. Über 60 Jahre ist Matthias Meyer den Großschwarzenloher Vereinen verbunden. Fast 35 Jahre war er Vereinsdiener der Freiwilligen Feuerwehr und des Rauchklubs Großschwarzenlohe. Er lässt es sich auch heute nicht nehmen, an Vereinsveranstaltungen teilzunehmen. Über 60 Jahre war der Jubilar aktiver Sänger in der Sängerriege und hat auch in der Vorstandschaft zahlreiche Aufgaben übernommen. Bürgermeister Werner Langhans und Stellvertreter Willibald Milde gratulierten dem Jubilar und dankten ihm ganz besonders für seine langjährige Vereinsarbeit. – Unser Bild: Jubilar Matthias Meyer mit den Gratulanten von Feuerwehr und Rauchklub. Foto: Dinkler

